

Zur Person *Ich durfte Mobammad Yaquoubi bereits vor vielen Jahren kennenlernen. Damals habe ich im Begegnungszentrum Bellevue di Monaco gearbeitet und Mobammad wohnte dort in einer WG für geflüchtete Jugendliche. Mobammad fiel mir auf, denn er war gewitzt, unglaublich charmant und er hatte stets ein freundliches Lächeln im Gesicht, und das egal, wo man ihn traf. Damals habe ich mich manchmal gefragt, wo dieser Kerl eigentlich diese positive Energie bernimmt, denn einfach war sein Leben damals nicht. Er stammte aus Afghanistan, war hier ohne Familie und die Zukunft ungewiss, denn eine Abschiebung nach Afghanistan war mehr als wahrscheinlich. Ich wechselte meine Stelle und unsere Wege kreuzten sich erneut, als wir uns bei „Kunst im Quadrat“, einem Festival, welches zu Corona Zeiten auf der Theresienwiese in München stattfand, beide als Kollegen wiederfanden. Beim Feierabendgetränk saßen wir am lodernden Grill und Mobammad packte aus. Er erzählte von seiner Zeit als geflüchteter Afghane im Iran, seiner Arbeit auf den Pistazienfeldern und dem anstrengenden Leben dort. Er erzählte das Ganze selbstbewusst und lustig, wie andere vielleicht von ihren Urlaubserlebnissen berichten, und es wurde viel gelacht. Ich war beeindruckt, denn dieser Mobammad hatte schon so viel mehr von dieser Welt erfahren, erlebt und erlitten und war dennoch so voll Witz und Elan. Keine Spur von Verbitterung. Mobammad ist nicht nur lustig und charmant, sondern auch unglaublich smart: Er macht eine Ausbildung, findet einen Job, arbeitet als „Kneipi“ im Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt, holt seinen Freundeskreis in die „Glocke“, erfindet seine eigene Veranstaltungsreihe und wird sogar Vorstand des Bürgerhauses. Und das ist alles nicht selbstverständlich, denn gleichzeitig musste und muss er bis heute unglaublich viele bürokratische Hindernisse überwinden, rassistische Beleidigungen ertragen und immer wieder kämpfen, kämpfen, kämpfen. Dabei nicht zu verbittern – ein echtes Kunststück. Im nachfolgenden Text, den uns Mobammad für diese Hinterland Ausgabe zugesendet hat, schreibt er sich seine aufgestaute Wut in einem polemischen Gedicht von der Seele. Von Matthias Weinzierl*

ICH HABE ES SATT

ICH HABE ES SATT, immer wieder die Frage zu hören, woher ich komme und welchen Ursprung ich habe. Denn anscheinend sagt das viel mehr über mich aus als das, wer ich persönlich bin.

ICH HABE ES SATT, immer wieder die Blicke in der Öffentlichkeit zu spüren, die mich fragen: „Was machst du hier?“ und sagen: „Du gehörst überhaupt nicht hier her.“ Oder dir klarmachen: „Du kannst niemals in dieser Gesellschaft richtig ankommen.“

ICH HABE ES SATT, die blöden Politiker*innen zu hören, wie sie dem Volk erzählen möchten, dass wir Migrant*innen der Grund für ihre Versagen sind und alle Finger auf uns zeigen, sodass viele naive Menschen das auch glauben.

ICH HABE ES SATT, dass ich mich jeden Tag und überall beweisen muss, dass auch ich ebenso ein Teil dieser Gesellschaft bin und nichts für die Tat von manch Anderen kann.

ICH HABE ES SATT, immer wieder vor Angst nicht schlafen oder nicht zu Hause bleiben zu können, weil eine Abschiebung bevorsteht. Und wissen zu müssen, dass bei einer Abschiebung dann Folter oder Hinrichtung als Willkommensgruß auf mich warten.

ICH HABE ES SATT, diese Doppelmoral zu erleben, die so tief in Vielen steckt. Die sich einfach nur gut darstellen und akzeptiert zeigen, obwohl sie nicht mal ansatzweise eine zeigen, obwohl sie nicht mal ansatzweise eine Ahnung haben, wie sich diese Moral in ihnen langsam und leise verdunkelt.

ICH HABE ES SATT, für ein Stück Papier meine Seele und meine Werte zu verkaufen, um einfach die angeblichen Privilegien, die viele bei der Geburt haben, zu bekommen.

ICH HABE ES SATT, von den Medien zu lesen, die einfach nicht neutral sind und nicht über Wahrheiten sprechen, sondern einfach manipuliert sind und Menschen gegen einander aufhetzen.

ICH HABE ES SATT, zu sehen, jeden Tag und überall auf der Welt unschuldige Zivilisten und kleine Kinder sterben und dabei alle Anderen einfach den Mund halten und schweigen.

ICH HABE ES SATT, jede Nacht in meinen Träumen auf der Flucht zu sein und dabei zu sehen, wie die Menschen leiden und ihre Leben dem Schicksal anvertrauen.



Mohammad

Yaqoubi ist Schlosser und organisiert in seiner Freizeit die Veranstaltungsreihe yavaş habibi.

ICH HABE ES SATT, dass uns gesagt wird: „Ihr seid die Loser und habt eure Länder einfach ohne Kampf aufgegeben. Auf der anderen Seite sind aber die Waffenexporte aus Europa so geschmackvoll für die Industrien geworden, dass diese jeden Tag überall mehr Kriege stiften und Bürgerkriege veranlassen, um ihren Profit auf Kosten der Menschenleben zu steigern.

ICH HABE ES SATT, dass in sehr vielen Ländern Menschen hungern und überhaupt keine Ressourcen haben. Wir aber hier nach exotischem Essen suchen und zu allen Jahreszeiten alles was wir wünschen finden können.

ICH HABE ES SATT, zu sehen wie ein Stift dazu genutzt wird, andere Menschen bluten zulassen und ihnen Schmerzen zuzufügen. Mit diesem Stift sie Kriege stiften, Familien trennen und ein globales Leid schaffen, obwohl wir Menschen alle gleichberechtigt, obwohl wir Menschen alle gleichberechtigt sein sollten.

ICH HABE ES SATT, dass die Frauenrechte verletzt und Frauen dadurch unterdrückt werden. Ihr Wert, den ich nicht mal in Wörter bringen kann nicht geschätzt wird, denn eine Welt ohne Frauen fühlt sich ganz leer und ziellos an.

ICH HABE ES SATT, zu erleben, wie ein afghanisches Mädchen, zum dritte Mal die fünfte Klasse wiederholt, weil es ihr nicht gestattet ist, höhere Klassen zu besuchen. Zu dem wurde sie vielleicht schon von ihren Eltern verkauft. Sie muss wahrscheinlich einen viel älteren Mann heiraten. Da bricht mein Herz, bin wütend und sprachlos und bitte um Vergebung für das Leid, was die Frauen durch Männergewalt erleben.

ICH HABE ES SATT, dass wir so tief in unseren Leben und Gedanken ertrunken sind, dass wir dabei nicht sehen, wie die rechte Politik sich überall verstärkt und Macht bekommt. Besser jetzt verbinden, anstatt in einigen Jahren dagegen kämpfen oder immer noch schweigen aus Angst.

ICH HABE ES SATT, sobald uns etwas nicht direkt betrifft, dann fühlen wir es nicht und uns ist egal, wie es den anderen Menschen geht! „Sollen sie doch leiden und nicht wir.“ Ich habe es satt, wenn die UN-Sicherheit, die für die Wahrung des Weltfriedens und internationale Sicherheit beauftragt ist, selbst nicht sicher ist und nicht nur keine Sicherheit bewahrt, sondern das Vertrauen der Menschen weiter verunsichert.

ICH HABE ES SATT, dass überall über Integration gesprochen wird und gesagt wird: "sie integrieren sich nicht hier." Dabei haben sie selbst keine Ahnung, was das eigentlich bedeutet. Sie wiederholen, was sie hören, anstatt mit ihren Mitmenschen, die von anstatt mit ihren Mitmenschen, die von Pflegekraft bis hin zur Forschung arbeiten oder auch Nachbarn sind, ins Gespräch zu kommen, um zu sehen, was Integration eigentlich bedeutet.

ICH HABE ES SATT, dass Deutschland wieder seine grausame Vergangenheit wiederholt und sich am Mord an einer Bevölkerung beteiligt. Dieses Mal vielleicht indirekt, aber moderner. Sie jagen der Bevölkerung Angst ein, damit sie schweigen und die Politik weiter ihre dreckige Arbeit machen kann.

ICH HABE ES SATT, dass heutige Kriege keine Grenzen mehr kennen. Es werden sogar die Krankenhäuser, Schulen, Kulturbücher und Hilfsorganisationen im Decknamen der Selbstverteidigung bombardiert und angegriffen.

ICH HABE ES SATT, dass Menschen im Namen ihres Glaubens Andere missbrauchen, töten, unterdrücken und dabei die Schönheit und Wahrheit des Glauben verschmutzen. Das führt dazu, dass Viele nicht nach dem wahren Glauben suchen.

ICH HABE ES SATT, dass wir trotz fortgeschrittener Technologien und globalen Netzwerken, in unseren Köpfen in einem kleinen Dorf geblieben sind und keine Ahnung haben, wer unsere Nachbarn sind. Ich habe es satt, dass man nur als schön angesehen wird, wenn man einen perfekten Körper hat. Wenn man nicht diesem Ideal entspricht, wird man gemobbt und diskriminiert, weil alle vergessen, dass die wahre Schönheit tief in unserem Inneren steckt.

ICH HABE ES SATT, die Grenzen anzusehen, die Brüder und Schwestern trennen, wo ein Kuss oder eine Umarmung oder nur ein Gruß dein Leben kosten würde, um diese gemalte Grenzen überqueren.

ICH HABE ES SATT, zu sehen, wie Minderheiten vom Rest der Menschheit vertrieben, ermordet oder rausgeworfen werden, als ob sie überhaupt nicht existieren.

ICH HABE ES SATT, dass wir von der Vergangenheit nicht lernen und unsere Fehler wiederholen. Die zukünftige Generation wird sich fragen, wie naiv wir gelebt haben, wenn sie über uns lesen werden.

ICH HABE ES SATT, *meine Familie nur aus der Ferne über einen kleinen Bildschirm zu sehen und nicht anfassen, riechen, drücken, berühren zu können. Was ist das für eine Familie?*

ICH HABE ES SATT, *und ich bin müde von dieser Welt mit so vielen hässlichen Seiten, die sie hat. Alle wünschen sich eine Welt mit Gerechtigkeit und Frieden und warten bis irgendjemand die Arbeit übernimmt. Es heißt man stirbt nur einmal, aber eigentlich stirbt Tag um Tag ein Teil von uns. Ich wünsche mir, dass ich irgendwann diese Welt in Zufriedenheit verlassen kann. Denn was ich bis jetzt gesehen und erlebt habe, beunruhigt mich und lässt meine Vorstellungen immer nur eine Hoffnung bleiben. Ich bin schon öfter gestorben, und wieder auf-erstanden und habe versucht von vorne anzufangen. Seid Menschen und fühlt einander, seid dankbar, liebevoll und respektvoll zueinander und glaubt an das, was ihr auch immer für richtig haltet, denn der Glaube steht für ein respektvolles und gefühlvolles Leben miteinander. Hebt eure Stimme, lacht so laut, wie ihr wollt und lebt, wie es euch gefällt. Der Frieden und die Wunder geschehen von allein.*

Mohammad Yaquobi

